

BBS Büro Greuner-Pönicke, Kiel

Ökologie
Planung
Graphik

BBS Büro Greuner-Pönicke, Russeer Weg 54, 24111 Kiel

GSP GmbH

Frau Holst
Bad Oldesloe
Per Mail

Beratender Biologe VBIO

Russeer Weg 54
24111 Kiel
Tel.: 0431 698845
Fax: 0431 698533
Funk: 0171 4160840

www.BBS-Umwelt.de
eMail: BBS.Greuner-
Poenicke@t-online.de



Kiel, den 30.10.2018

Boostedt B 41 "Springender Hirsch", 1. Änderung
Stellungnahme „Zauneidechse“

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemäß Mail vom 27.9. und 5.10.2018 war für die Abwägung im o.g. B-Plan zur 1. Änderung die Eignung der Fläche für die Zauneidechse zu überprüfen. Das Ergebnis einer Ortsbegehung und Datenanfrage/-auswertung wird hiermit vorgelegt.

1. Überprüfung der Habitatstrukturen in der betroffenen Fläche durch Ortsbegehung

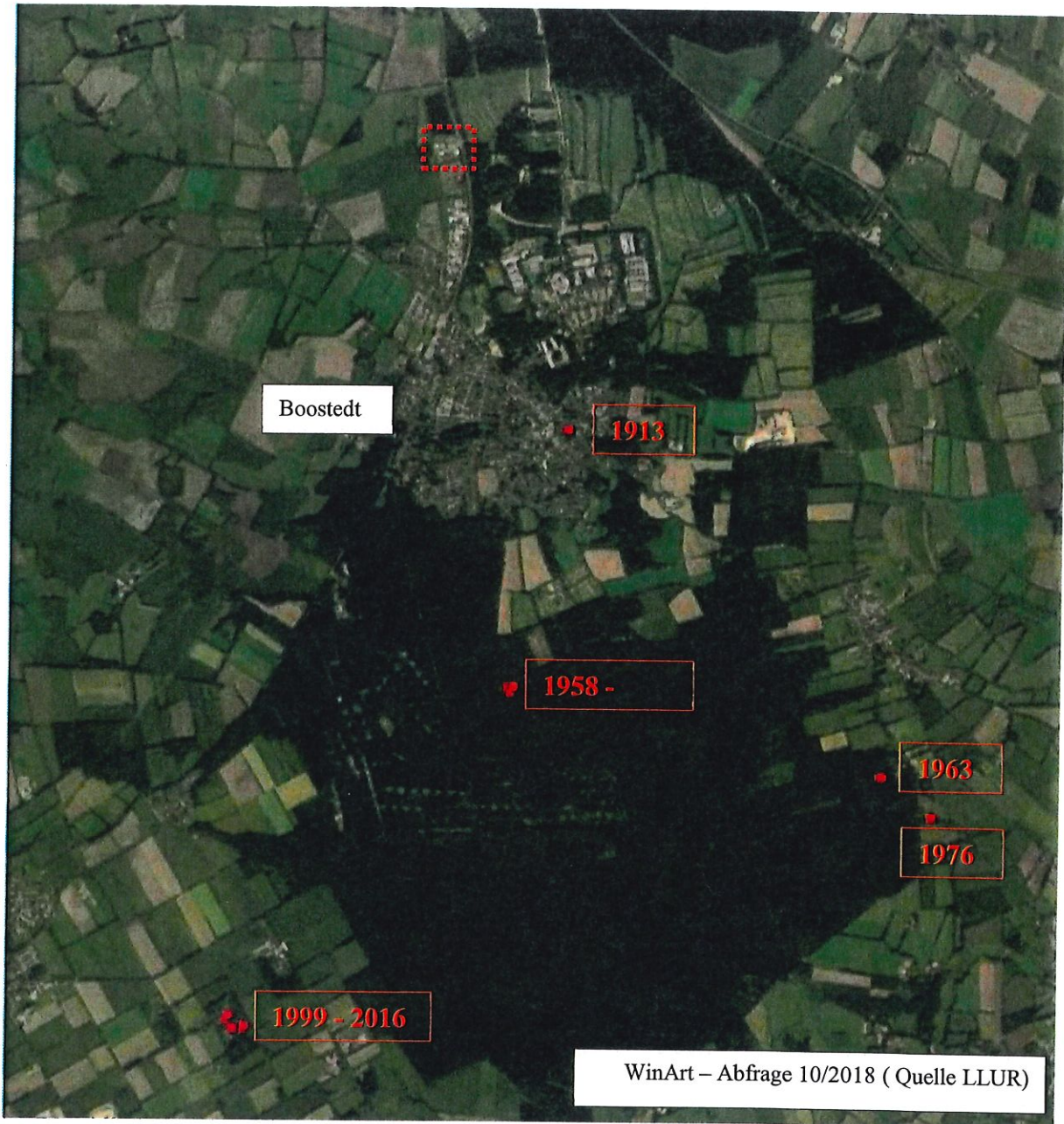


Untersuchungsgebiet nördlich von Boostedt

Ergebnis der Datenanfrage WinArt beim Land für die Zauneidechse:

Die Art kommt südlich von Boostedt vor, ist aber nördlich im Umfeld des Vorhabens nicht nachgewiesen.

Vorkommen der Zauneidechse in Boostedt und Umgebung



Zauneidechsenvorkommen

1958 - 2016

Jahr der Kartierung



Vorhabensgebiet

Ortsbegehung 10. Oktober 2018



Fläche im Norden mit Übergang zu Nadelforst



Fläche im Süden, Übergang zu Knick und Acker



Eingangsbereich in die Gewerbefläche

2. Bewertung der Vorkommenswahrscheinlichkeit

Die Zauneidechse ist als streng geschützte Art der FFH-RL bezüglich des Artenschutzes von besonderer Bedeutung. Die Anforderungen der Art an ihren Lebensraum werden wie folgt angegeben:

Lebensraumsprüche und Verhalten

Zauneidechsen bewohnen offene Lebensräume mit einem Wechsel von vegetationsfreien Flächen, niedrigbewachsenen Flächen, Ruderalflur und Gehölzen auf warmen, sandigen Standorten. Bevorzugt sind daher Heidegebiete, Halbtrocken- und Trockenrasen sowie sonnenexponierte Waldränder und Böschungen (z. B. Bahn- und Straßenböschungen) sowie Steinbrüche und Sandgruben. Geeignet sind insbesondere südexponierte Flächen mit einer Vegetationsdeckung von 60-90% und einer Vegetationshöhe von 60-90 cm (MÄRTENS ET AL. 2009, zitiert in PETERSEN ET AL. 2004).

Für die Eiablage benötigt sie offenen sandigen Boden, zum Sonnen klettert sie gern auf Steine, Vegetation oder Totholz.

Die Tiere verbringen von August / September bis etwa Mitte April eine Winterruhe in frostfreien Verstecken in selbstgegrabenen Quartieren in einer Tiefe von 10-60 cm, teilweise auch tiefer. Es werden auch Verstecke wie Kleinsäugerbauten oder andere Hohlräume (z. B. Lücken im Schotter von Bahnliesen) genutzt. Die Männchen suchen die Winterquartiere häufig bereits im August auf, die Weibchen folgen etwas später und die Jungtiere können teilweise noch bis Oktober aktiv sein (BLANKE 2004).

Ab Ende Mai werden die Eier in selbst gegrabene Erdlöcher in etwa 7-8 cm Tiefe an sonnenexponierten, vegetationsfreien Stellen in Sandflächen abgelegt. Die jungen Eidechsen schlüpfen nach einer Entwicklungszeit von 2-3 Monaten zwischen Ende Juli und September.

Zauneidechsen sind standorttreu und besitzen überwiegend kleine Reviere von bis zu ca. 100 m². Die Ausbreitung erfolgt vermutlich über die Jungtiere, von denen Wanderdistanzen von bis zu 400 m bekannt sind.

Wenn ein von Zauneidechsen besiedeltes Gebiet mehr als 1.000 m vom nächsten besiedelten Bereich entfernt liegt oder von diesem durch unüberwindbare Strukturen (verkehrsreiche Straßen, stark genutztes Ackerland u.ä.) getrennt ist, dann ist von einer schlechten Vernetzung der Vorkommen und somit von getrennten lokalen Populationen auszugehen (Groddeck 2006, zitiert in http://www.ffh-anhang4.bfn.de/gefaehrdung-zauneidechse.html?&no_cache=1). Bahntrassen oder geeignete Straßenböschungen können solche Bereich vernetzen, allerdings stellen schon kleine Unterbrechungen große Barrieren dar und können einen Individuenaustausch unterbrechen. Als Mindestgröße für einen Zauneidechsenlebensraum / Minimalareal für den dauerhaften Erhalt einer

<p>Population finden sich in der Literatur Angaben von 1 ha (GLANDT, 1979) sowie von 0,2-33,3 ha (PAN, 2006). Die Zauneidechse ist in Schleswig-Holstein als stark gefährdet (RL SH: 2) eingestuft und in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt. Nach der Roten Liste für Deutschland steht sie auf der Vorwarnliste.</p>
<p>Verbreitung in Deutschland / in Schleswig-Holstein</p> <p><u>Deutschland:</u> Die Zauneidechse ist in ganz Deutschland verbreitet, wobei die Schwerpunkte im Osten und Südwesten liegen.</p> <p><u>Schleswig-Holstein:</u> Die Zauneidechse lebt in Schleswig-Holstein am nordwestlichen Rand ihres Verbreitungsgebiets. Sie ist vor allem in der Geest verbreitet sowie im östlichen Hügelland auf sandigen Standorten. Sie besiedelt zudem Dünenlandschaften an den Küsten. Aufgrund der Bindung an trocken-warme Standorte sind die Vorkommen zerstreut und häufig isoliert. Ein großer Teil der vorhandenen Nachweise stammt aus dem Bereich um Lübeck und entlang des Nord-Ostsee-Kanals. Aufgrund der teilweise isolierten Vorkommen und damit verbundenen fehlenden Populationsaustauschs ist die Zauneidechse in Schleswig-Holstein als stark gefährdet eingestuft.</p>

Die Habitatbedingungen der Art sind damit in Bewuchs, Substrat und Struktur des Lebensraumes und der Vernetzung zu weiteren geeigneten Flächen mit Zauneidechsenpotenzial definiert. Es wurden daher diese Kriterien auf der Untersuchungsfläche bewertet.

Tab. 1: Bewertung der Lebensraumstrukturen auf der Untersuchungsfläche

Kriterium	Fläche im Norden	Fläche im Süden
Bewuchs	Dicht mit 10-30 cm Höhe, mit Schafgarbe, Frauenflachs, Flatterbinse, Kiefernaufwuchs, Weißdorn, Rainfarn, Goldrute, Brennessel. - Tws. Altgras vorhanden +	Dicht, tws. 10 cm, zum Knick 40-50 cm (Aufwuchs Brombeere, Traubenkirsche). Sonst vergleichbar der nördlichen Fläche mit zudem Erdrauch, Johanniskraut, Brombeere, Ackerstiefmütterchen. - Tws. Altgras vorhanden +
Substrat	Keine offen sandigen Flächen, Wall nach Norden krautig, z.T. - Altgras, Löcher im Boden, keine offenen Bodenstellen, Eiablage -	Kein Sand/Offenboden außer vereinzelt an der Straße (Aufschüttung im Untergrund?) -
Struktur	Kein Totholz, Steine, - Altvegetation und Löcher vorhanden, + Wall südexponiert, Sonnenplatz +	Kein Totholz, Steine, - Altvegetation vorhanden, + Knick beschattet, nördlich davon auf der Fläche Schatten durch Überhälter, Brombeere und Traubenkirsche -
Angr. Flächen	Parkplatz, Nadelwald, Gewerbeflächen -	Zwischen Gewerbe, Straße und Knick/Verbuschung mit südl. intensivem Grünland und Hofstelle -

+ Hinweise auf eine Eignung für die Zauneidechse

- Hinweise, die eher gegen eine Eignung sprechen

Die Hinweise auf Zauneidechseneignung ergeben sich anhand von Altvegetation, die die Tiere als Sonnenplätze gerne nutzen und einen südexponierten Wall. Es fehlen jedoch die offen-sandigen Flächen, die die Eidechse zur Eiablage und zum Bau von Versteckhöhlen nutzt. Einige vorhandene Löcher im Boden dürften auf Kleinsäuger hinweisen.

Die Vegetation ist weitgehend geschlossen und dicht, im Süden auch durch Brombeere und Gehölz schattig. Strukturen, wie Totholzhaufen oder Steine, die Versteckmöglichkeiten und Sonnenplätze bieten fehlen.

Die Begehung im Oktober ist bezüglich des Auffindens der Tiere ungünstig, da diese sich überwiegend dann bereits versteckt halten. Allerdings waren zum Zeitpunkt der Begehung aufgrund noch warmer Wetterlage und Sonnenschein sich sonnende Tieren nicht auszuschließen, diese wurden aber nicht festgestellt.

Die Gewerbeflächen sind überwiegend gepflastert und tws. mit Mutterboden aufgeschüttet, keine Eignung für die Zauneidechse.

Die angrenzenden Flächen mit Gewerbe und Acker oder Nadelwald geben keine Hinweise auf eine besondere Eignung oder Anbindung an Flächen mit Potenzial für die Zauneidechse.

Der östlich gelegene Truppenübungsplatz wurde begangen, hier ist ein Kiefernstreifen an der Straße vorhanden, zudem magere aber einförmige Grasflur, ein aufgeschütteter Wall, geringe Vielfalt und Struktur in der Fläche und damit ein geringes Potenzial für die Zauneidechse.

3. Fazit

Aufgrund nur weniger Hinweise auf geeignete Struktur im Untersuchungsgebiet jedoch dem Fehlen von mehreren maßgeblichen Habitategenschaften wird das Vorkommen der Zauneidechse hier nicht angenommen. Die Win-Art-Daten des Landes und die Struktur der Flächen im Umfeld bestätigen dieses.

Mit freundlichen Grüßen



Greuner-Pönicke